

Rede zum Neujahrsempfang der Stadt Dortmund, 14. 01. 2013, 19.00 Uhr, Konzerthaus

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Dr. Bollermann, lieber Gerd,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Jörder,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Sauer,
liebe verehrte Gäste aus nah und fern,

zum Neujahrsempfang der Stadt Dortmund begrüße ich Sie ganz herzlich. Die Prophezeiung des Maya-Kalenders ist nicht eingetreten. Und kaum gewinnt der BVB den Wintercup, schneit es in Dortmund. Unsere Welt ist nicht untergegangen und wir sehen uns auch 2013 im Dortmunder Konzerthaus wohlbehalten wieder.

So konnten wir so eben gemeinsam Jac van Steen und die Dortmunder Philharmoniker genießen, die ich ebenfalls herzlich begrüße. Sie haben uns wunderbar auf den Abend eingestimmt und werden uns mit ihrer Musik und Virtuosität noch weiter begleiten. Dafür sage ich schon jetzt herzlichen Dank! Besonders danke ich Jac van Steen, der letztmalig als Generalmusikdirektor den Neujahrsempfang der Stadt Dortmund musikalisch gestaltet.

Lieber Jac van Steen: Sie haben uns mit Ihrer künstlerischen Arbeit über viele Jahre wunderschöne Momente in Dortmund geschenkt und bis zum Ende dieser Spielzeit werden noch einige hinzukommen. Dafür sind wir Ihnen dankbar. Mitte des Jahres wechseln Sie nach Prag, in die goldene Stadt. Dortmund wünscht Ihnen an Ihrer neuen Wirkungsstätte alles Gute und viel Erfolg.

Verehrte Gäste,

auch dieses Jahr sind wieder über 1100 Menschen der Einladung zum Neujahrsempfang gefolgt. Das ist ein schönes Zeichen für die Wertschätzung, die unserer Stadt entgegengebracht wird. Herzlich grüße ich Alt-Bürgermeisterin Marianne Wendzinski und die Alt-Bürgermeister Lorenz Ladage und Adolf Miksch sowie Herrn Oberbürgermeister a. D. Dr. Gerhard Langemeyer.

Ich grüße die Mitglieder des Rates, der Bezirksvertretungen und unsere Dortmunder Bundes- und Landtagsabgeordneten. Besonders möchte ich Ulla Burchardt und Erich G. Fritz als Mitglieder des Bundestages hervorheben. Beide werden in diesem Jahr nicht mehr für den Bundestag kandidieren. Seit 1990 haben sie unsere Stadt im Bundestag gut vertreten und in diesen 23 Jahren für Dortmund und die Menschen viel erreicht. Dafür sage ich danke, auch im Namen der Menschen dieser Stadt. Für die Zukunft wünsche ich alles Gute. Da gibt es noch viel zu tun – auch abseits des Mandats.

Weiterhin begrüße ich die Vertreterinnen und Vertreter des konsularischen Corps und die Bürgermeister und Landräte aus unserer westfälischen Nachbarschaft. Mein besonderer Gruß gilt Herrn Bürgermeister Dietrich aus Zwickau. In diesem Jahr feiern wir mit Zwickau 25 Jahre Städtepartnerschaft. Ein schöner Anlass in unserer Partnerschaft neue Impulse zu setzen. Das konnte ich in der letzten Woche mit Frau Oberbürgermeisterin Pia Findeiß besprechen. Der Jugendaustausch und besonders der Bereich „Jugend und Demokratie“ liegen beiden Städten sehr am Herzen und sind gute Brückenköpfe für neue Verbindungen. Denn die Themen „Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ und der Kampf gegen Rechtsextremisten sind in Zwickau und Dortmund sehr aktuell. Da können wir uns austauschen und voneinander lernen.

Um diese Themen weiter ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken, haben wir den heutigen Neujahrsempfang mit einem Spendenaufruf für die Stiftung „Jugend und Demokratie“ versehen. Da bitte ich Sie, – verehrte Gäste – dieses wichtige Anliegen tatkräftig zu unterstützen.

Ich freue mich sehr, Vertreterinnen und Vertreter aus allen gesellschaftlichen Bereichen Dortmunds begrüßen zu können: Ich grüße die Wirtschaft, den Handel, das Handwerk, die Kirchen, unsere Hochschulen, ich grüße Bildung und Forschung, die Gewerkschaften, die Kulturschaffenden sowie die Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Behörden aus Stadt, Land und Bund.

An dieser Stelle begrüße ich stellvertretend für alle neuen Dortmunder Herrn Rudolf Mintrop als Neu-Dortmunder und neuen Geschäftsführer des Klinikums. Auch Heimkehrer Nuri Sahin ist herzlich willkommen. Der weiß halt, wo der Fußball zu Hause ist. Nicht in Spanien, nicht in England, nein in Dortmund! Und nicht zuletzt grüße ich unsere erfolgreichen Dortmunder Sportlerinnen und Sportler: unsere Box-Weltmeisterinnen Goda Dailydaite und Christina Hammer, unsere olympische Silbermedaillengewinnerin Carina Bär im Rudern und Hans-Peter Durst als Silbermedaillengewinner im Handradfahren bei den Paralympics. Vor allem Sie, lieber Herr Durst, haben nach Ihrem schweren Trainingsunfall gezeigt, welches Kampferherz in Ihnen schlägt. Damit sind Sie ein wunderbarer Repräsentant dieser Stadt. Und ich bin sicher, wären Sie vollständig fit gewesen, hätten Sie in London Gold geholt. Ihnen allen ein herzliches Willkommen!

Verehrte Gäste,

wenn ich zu Anfang festgestellt habe, dass die Maya-Prophezeiung nicht eingetreten ist, so freut es mich, dass zumindest einige weitere Prophezeiungen für 2012 eingetroffen sind. Letztes Jahr an dieser Stelle habe ich die Doppelmeisterschaft des BVB vorhergesagt. Die Vorhersage hat sich nicht nur erfüllt, nein sie wurde von der Borussia mit dem ersten Double aus Meisterschaft und Pokal in der Vereinsgeschichte sogar noch übertroffen.

Am Tag der Landtagswahl haben wir am 13. Mai in Dortmund eine großartige Double-Feier hingelegt. Das würden wir am liebsten jedes Jahr wiederholen, doch ich fürchte, in diesem Jahr werden wir wohl keine Meisterschaft des BVB feiern können. Aber Champions-League und DFB-Pokal lassen noch Hoffnungen sprießen – für den 25. Mai in Wembley und den 01. Juni in Berlin. Das sind wichtige Termine im Kalender!

Dortmund ist eine Stadt der Vielfalt – auch im Sport. Und so konnten wir 2012 jenseits des Fußballs noch weitere herausragende Erfolge unserer Sportlerinnen und Sportler bejubeln. Neben den eben begrüßten Athletinnen und Athleten möchte ich natürlich unseren Deutschland-Achter nennen. An dieser Stelle begrüße ich ganz herzlich Ralf Holtmeyer, den Chef-Trainer des Deutschland-Achters und seit Jahren den Vater des Erfolgs. Seiner seit 4 Jahren andauernden Super-Siegesserie hat das Flaggenschiff des Deutschen Ruderverbandes mit der olympischen Goldmedaille in London die Krone aufgesetzt. Dieser Erfolg ist ein Beleg dafür, was man mit harter Arbeit und Teamwork alles erreichen kann. Das sollte uns in der Stadt Vorbild und Ansporn sein.

Zutreffend war auch die Einschätzung, dass wir in 2012 weiter gemeinsam kämpfen müssen, um Dortmund voranzubringen. Insgesamt war 2012 trotz schwieriger Rahmenbedingungen nicht das schlechteste Jahr. Als Symbol für 2012 habe ich die Segelboote vor Augen, wie sie erstmals über den Phoenix-See kreuzen. Viele positive Entwicklungen in Dortmund haben

uns Rückenwind gegeben – auch für 2013. Aber genau wie beim Segeln, bekommen wir an manchen Stellen auch Gegenwind. Zu den positiven Nachrichten gehört sicherlich die insgesamt gute wirtschaftliche Entwicklung der Dortmunder Unternehmen.

Um nur 4 Beispiele zu nennen:

- Im Oktober 2012 wurde der Dortmund der Titel „Logistikstandort des Jahres 2012 in NRW“ verliehen. Dortmund ist die Logistikkreuzung innerhalb der Metropolregion Ruhr. Unsere 920 Logistikunternehmen und angrenzende Bereiche bieten fast 27.000 Menschen gute und qualifizierte Arbeitsplätze – Tendenz steigend.
- Die Boehringer Ingelheim micro parts GmbH hat in Dortmund rund 85 Millionen Euro investiert, um ihre hiesige Produktion zu verdoppeln. Bei voller Auslastung der neuen Produktionsstätte können bis zu 100 neue Arbeitsplätze entstehen. Damit wären dann 550 Menschen am Standort beschäftigt.
- Caterpillar als Weltmarktführer in Sachen Hydraulikbagger setzt ebenfalls weiter auf den Standort Dortmund. Aktuell beschäftigt Caterpillar hier rund 600 Menschen. Zurzeit werden über 100 Spezialisten, Facharbeiter und Ingenieure neu eingestellt, weitere sollen folgen, ebenso wie die Erweiterung und Modernisierung der Produktionsstätte in Dortmund.
- WILO der Weltmarktführer für Pumpen und Pumpensysteme hat uns zum Jahresende noch ein schönes Weihnachtsgeschenk unter den Wirtschaftsbaum gelegt. WILO wird in diesem Jahr seine Produktion in Dortmund erweitern. Das ist ein wichtiges Bekenntnis zum Standort Dortmund – solche Unternehmen bringen die Stadt nach vorne!

Besonders erfreulich für unser vielfältiges Dortmund ist die ethnische Ökonomie. Sie gewinnt an Bedeutung und entwickelt sich zu einem starken Standbein unseres wirtschaftlichen Tausendfüßlers. Mehr als 12.000 Betriebe in Dortmund werden mittlerweile von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte geführt. Das sind rund 20 % aller Dortmunder Unternehmen und es sind bei Weitem nicht nur Familienbetriebe aus dem Dienstleistungssektor. Es sind ebenso Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe, die sich mit einer internationalen Belegschaft erfolgreich auf dem Weltmarkt behaupten.

Die gute wirtschaftliche Entwicklung hat dazu geführt, dass wir 2012 wieder deutlich über 200.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in unserer Stadt zählen konnten. Das ist der beste Wert seit 10 Jahren! Und es wären noch mehr gewesen, wenn der Bund nicht die Mittel für Arbeits- und Fortbildungsmaßnahmen, vor allem für langzeitarbeitslose Menschen, gestrichen hätte.

Politisch war 2012 für Dortmund ein recht turbulentes Jahr. Geschichte hat Dortmund mit der Wiederholung der Kommunalwahl am 26. August geschrieben. Dortmund war vom 16. Mai bis zum 13. September ohne Rat. Für diese Zeit gab es keine Vorbilder oder Blaupausen, an denen wir uns hätten orientieren können. Trotzdem waren wir handlungsfähig und Entscheidungen konnten getroffen werden. Das lag an der guten und sachlichen Zusammenarbeit zwischen Herrn Heinze als Landesbeauftragten, den Verantwortlichen der Ratsfraktionen und der Verwaltung. Dafür danke ich allen Beteiligten, besonders Harald Heinze und natürlich auch Herrn Regierungspräsidenten Dr. Bollermann für die konstruktive Unterstützung durch die Bezirksregierung in dieser außergewöhnlichen Situation.

Den Kampf gegen Rechts und für Vielfalt, Toleranz und Demokratie haben wir in Dortmund auch 2012 entschlossen, engagiert und durchaus erfolgreich fortgeführt. Im letzten Jahr an gleicher Stelle haben wir unseres von Rechtsextremisten ermordeten Mitbürgers Mehmet

Kubasik gedacht. Das war ein bewegender Moment und auch Verpflichtung sich weiter dem Kampf gegen Rechts zu stellen. Und ich denke, wir können guten Gewissens sagen: Dortmund stellt sich dieser Verantwortung. Ein breites gesellschaftliches Bündnis hat Dortmund zu einer Hochburg des Widerstandes gegen Rechtsextremismus gemacht. Das Verbot des „Nationalen Widerstandes Dortmund“ und des Nazi-Aufmarsches zum Antikriegstag haben uns dabei sehr geholfen. Dafür geht mein Dank an Herrn Innenminister Jäger und Herrn Polizeipräsidenten Wessler. Doch wir müssen wachsam bleiben, das zeigt der Versuch der autonomen Nationalisten, sich unter dem Deckmantel der Partei „Die Rechte“ neu zu formieren. Aber seien Sie versichert – meine Damen und Herren –die werden in Dortmund weiter kein politisches Bein auf den Boden bekommen.

Trotz schwieriger Finanzlage haben wir auch in 2012 wieder in Dortmunds Infrastruktur investiert. Um nur einige Beispiele zu nennen:

- Die Gneisenauallee wurde eröffnet. Sie ist ein wichtiger Baustein zur Entwicklung des ehemaligen Zechenareals Gneisenau und ein weiteres Beispiel dafür, dass Dortmund bei der Bewältigung des Strukturwandels auf dem richtigen Weg ist.
- Wir haben weitere Kunstrasenplätze den Vereinen übergeben und so einen wichtigen Beitrag für den Breitensport in Dortmund geleistet.
- Die Bauten der neuen Dreifach-Turnhallen für das Phoenix- und das Reinoldus/Schiller-Gymnasium wurden begonnen und werden dieses Jahr fertiggestellt. Und die Sporthalle des Goethe-Gymnasiums ist schon betriebsbereit.
- Wir haben den U 3-Ausbau vorangetrieben und investieren so in unsere Zukunft.

„Von Plänen zu Kränen“, das galt für 2012 und das wird auch für 2013 gelten. Wir haben nah bei den Menschen und in der Fläche der Stadt investiert. Das soll so weiter gelten.

Dortmund ist eine Stadt des ehrenamtlichen Engagements. Das prägt die Stadt. Diese engagierten Menschen prägen die Stadt. Und einen darf ich als Beispiel nennen: Am 17. Juni feierten wir den 85. Geburtstag von Max Rehfeld, der stellvertretend für viele in dieser Stadt wirkt. Früher als Steiger auf Zeche, politisch und gewerkschaftlich immer aktiv und seit mehr als 28 Jahren Förderer der Bergbaukultur. Max Rehfeld bringt sich ein, er mischt mit, er geht an Schulen und engagiert sich für diese Stadt. Er ist ein Herzblutdortmunder und steht damit für die vielen ehrenamtlich und freiwillig engagierten Menschen Dortmunds.

Auch dieses Jahr haben wir wieder über 300 ehrenamtlich engagierte Dortmunderinnen und Dortmunder zum Neujahrsempfang eingeladen, die ich sehr herzlich begrüße. Mit der Einladung sage ich: „Danke!“ für die vielen Stunden, die Sie in Vereinen, beim Vorlesen im Kindergarten, in der Seniorenbetreuung, beim Zivil- und Katastrophenschutz oder in anderen Zusammenhängen freiwillig geleistet haben. Ohne Sie wäre vieles nicht möglich.

Die Reise im Mai nach Israel in unsere Partnerstadt Netanya mit Herrn Wegener und den jungen Botschafterinnen und Botschafter der Erinnerung war ebenfalls voll von Eindrücken und Begegnungen mit wunderbaren Menschen. Neben den israelischen Zeitzeugen des Holocausts haben mich die mitgereisten jungen Dortmunderinnen und Dortmunder beeindruckt. Ihre einfühlsame, reife Art und Weise mit dem Holocaust umzugehen und ihr Engagement für die Themen: „Nie wieder Krieg“ und „Nie wieder Faschismus“ einzutreten, haben mich sehr beeindruckt.

Sehr bewegt hat mich, und ich glaube ganz Dortmund, das Schicksal der 3 getöteten Kinder der Familie Tüfekci. An der Trauer und dem Schmerz der Familie hat Dortmund großen

Anteil genommen und dabei hat sich gezeigt, dass Solidarität, interreligiöses und interkulturelles Miteinander bei uns tatsächlich gelebt werden.

Am 04. Juli konnte Dortmund einen besonderen Gast begrüßen. Herr Bundespräsident Gauck gab uns zur Festveranstaltung der Deutschen Forschungsgemeinschaft die Ehre. Offensichtlich hat ihm Dortmund gut gefallen. Denn zum 150 jährigen Jubiläum der IHK zu Dortmund und Lünen am 11. Juni wird er unsere Stadt erneut beehren. Darauf können wir uns freuen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

was erwartet uns in 2013? Wie gesagt, wahrscheinlich keine erneute Meisterschaft des BVB, aber angelehnt an den berühmten Spruch von Andy Möller sage ich: „*Wembley oder Berlin – Hauptsache ein Pokal!*“

Wie beim BVB können uns die Ergebnisse des Jahres 2012 durchaus Mut und Hoffnung für 2013 machen. Die Verabschiedung des Haushalts der Stadt Dortmund durch den Rat im Dezember war ein solches Mut machendes Ergebnis. Vorausgesetzt der Genehmigung durch die Bezirksregierung, bleibt Dortmund kommunalpolitisch handlungsfähig. Das ist unser oberstes Ziel, das haben wir erreicht. Dafür musste leider manches Opfer gebracht werden – vor allem durch Streichungen, Kürzungen und Einsparungen an vielen Stellen, aber auch in Form höherer Steuern. Es ist durchaus eine Gratwanderung, aber Dortmund hat keine andere Wahl, wenn wir zukunftsfähig bleiben wollen.

Große Belastungen unseres Haushalts ergeben sich weiterhin aus Leistungen, die wir für den Bund erbringen müssen – vor allem im sozialen Bereich. Das sind 100 Millionen Euro, die Dortmund im Schuldenturm gefangen halten. Zwar wird es in den nächsten Jahren einige Entlastungen und strukturelle Verbesserungen für die Kommunen geben, aber die werden nicht ausreichen. Da muss noch mehr passieren. In diesem Zusammenhang muss die kommende Bundestagswahl für Dortmund und andere Kommunen wichtige Veränderungen bei der kommunalen Finanzausstattung bringen.

Dortmund – meine Damen und Herren – ist eine liebenswerte und lebenswerte Stadt. Das zeigt die steigende Einwohnerzahl, die mit 579.012 zum 31. Dezember über den Prognosen von 2005 und 2011 liegt. Der Anstieg beweist: Dortmund ist attraktiv! Und ich denke, das ist dem Umstand zu verdanken, dass wir uns nicht „kaputtgespart“ haben. Strukturen erhalten, fördern und investieren, das sind neben dem Sparen unsere Garanten für eine attraktive, zukunftsgerichtete Stadt mit einem genehmigten Haushalt.

Wir werden in 2013 weiter dafür arbeiten, dass Dortmund zukunftsfähig bleibt. So können wir wieder viele Investitionen erwarten. Das DFB-Museum wird weiter Gestalt annehmen, am Phönix-See werden wir weiter viele Kräne sehen, das Gebäude der ehemaligen WestLB wird umgebaut und die Maßnahmen am Boulevard Kampstraße mit der Umgestaltung des Brüderwegs und des Petrikirchplatzes gehen weiter. Insgesamt stehen 2013 Investitionen von circa 750 Millionen Euro für in Planung und Bau befindliche größere Vorhaben in Dortmund an.

Als Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft werden wir 2013 wichtige Prozesse vorantreiben. Der Masterplan „Wissenschaft“, für den wir national sehr gelobt werden, wird erste Ergebnisse bringen, die wir dann umsetzen können. Der Masterplan „Energiewende“ wird erarbeitet. Mit dem ersten Dortmunder Energiewendekongress am 13. Februar setzen wir

einen Meilenstein für dieses Zukunftsthema in Dortmund. Die Energiewirtschaft beschäftigt hier rund 30.000 Menschen, Prognosen erwarten für die nächsten 10 Jahre weitere 10.000 Arbeitsplätze in diesem Bereich. Das zeigt, wie wichtig dieses Thema für unsere Stadt ist.

Wir werden an den Themen Integration, Bildungsgerechtigkeit und Jugendförderung, ebenfalls weiter intensiv arbeiten. Und ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2013 wird für Dortmund die Wahrung der sozialen Balance, der Kampf gegen Armut und Arbeitslosigkeit, sein. Wenn ich bisher von den positiven Zahlen der Menschen in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung sprach, so muss man auch ganz deutlich die negativen Aspekte benennen. Mein Ziel ist immer noch, die Arbeitslosenquote im Jahre 2015 unter 10 % zu drücken. Jedoch hat Dortmund Stand Ende Dezember eine Quote von 12,6 %. Das ist zu viel!

In der seit rund 10 Jahren andauernden Armut-Reichtum-Debatte haben wir uns nicht versteckt. Wir haben uns dieser Herausforderung immer gestellt und wir haben auch kein Analyseproblem. Mit dem Sozialstrukturatlas und dem Bericht zur sozialen Lage 2007 haben wir die Situation in Dortmund offen und präzise beschrieben, und das werden wir auch weiterhin tun. Und mit dem Aktionsplan Soziale Stadt haben wir 2008 Taten folgen lassen. Dass wir mit dieser Strategie richtig liegen, hat uns zuletzt das Institut für Arbeit und Wirtschaft der Universität Bremen bescheinigt. Im Vergleich mehrerer Großstädte wurden der Aktionsplan Soziale Stadt und die insgesamt sehr aktive Sozialpolitik in Dortmund sehr gelobt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

2013 wird in vielfacher Hinsicht ein ereignisreiches Jahr werden und Dortmunds Chancen stehen nicht schlecht. Es wird in mancher Hinsicht aber auch ein schwieriges Jahr werden. Doch wir in Dortmund haben schon oft gezeigt: Wir können kämpfen, wir können anpacken und dann sind wir auch erfolgreich. Davon bin ich überzeugt!

Ich schließe deshalb mit dem Zitat von Jürgen Klopp: „*Unseren Erwartungen sind keine Grenzen gesetzt.*“ Das gilt für den BVB, das gilt für Dortmund!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Ich wünsche Ihnen ein gutes Restjahr!

Glück auf!